US-Saudi-Allianz braucht Verstärkung: Ägypten vor Militäreinsatz?

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Hallo, ich bin Dimitri Lascaris. Ich melde mich am 19. Oktober 2026 aus Kalamata, Griechenland, für Reason2Resist. Heute werden wir uns erneut mit dem wichtigen Thema des völkermörderischen Krieges Saudi-Arabiens gegen den Jemen und des kriminellen Angriffskrieges gegen den Iran befassen, wobei wir uns insbesondere auf die Straße von Hormus sowie auf damit verbundene Entwicklungen auf den globalen Ölmärkten beziehen werden. Bevor wir beginnen, möchten wir Sie bitten, dieses Video zu liken und zu teilen, falls Sie es informativ finden. Darüber hinaus bitten wir Sie sehr, Reason2Resist zu abonnieren, falls Sie dies noch nicht getan haben. Das würde uns sehr dabei helfen, die Reichweite unseres kompromisslosen Widerstandsjournalismus zu vergrößern. Wir beginnen heute mit dem genozidalen Krieg gegen den Jemen. Ägyptens zionistischer, vom Westen unterstützter Diktator Abdel Fattah el-Sisi steht kurz davor, ägyptische Streitkräfte nach Saudi-Arabien zu schicken, um die saudische Diktatur zu verteidigen. Hier sehen Sie, wie sie sich herzlich umarmen. Und in einem Bericht – ich glaube, es handelt sich um die Associated Press – hieß es, dass Ägypten am Sonntag „einer militärischen Unterstützung für Saudi-Arabien näher gekommen ist, das sich in einer eskalierenden Fehde mit dem Jemen befindet, nachdem ein wichtiger ägyptischer Staatsrat zugestimmt hatte, der ölreichen Monarchie alle notwendige und mögliche Unterstützung zu gewähren“. Die Zustimmung wurde vom ägyptischen Nationalen Verteidigungsrat nach einer Sitzung unter der Leitung des grausamen Diktators erteilt. Nebenbei bemerkt: Um 2019 herum veröffentlichte die in den USA ansässige Organisation Human Rights Watch einen detaillierten und grauenhaften Bericht, in dem diesem Unmensch, el-Sisi, vorgeworfen wurde, durch seine Streitkräfte eine regelrechte Folterfabrik in seinem eigenen Land betrieben zu haben. So nannten sie es.

Kommen wir nun dazu, was vermutlich als Nächstes geschehen wird. Uns wird von den Medien mitgeteilt, dass dieser Vorschlag, der vom Nationalen Verteidigungsrat gebilligt wurde, nun vom Parlament verabschiedet werden muss. Und das Parlament hat anscheinend gestern eine Sitzung abgehalten – entweder hat es bereits eine abgehalten oder hält heute erneut eine ab –, und die ägyptischen Staatsmedien deuten an, dass es im Parlament einen gewissen Widerstand gibt. Ich bin der Überzeugung, dass dies alles nur Kabuki-Theater ist.

Dieser Mann ist ein extrem brutaler Tyrann. Und ich glaube, dass das Parlament genau das tun wird, was er ihm vorschreibt. Falls dieser Widerstand letztendlich zu einem Veto gegen den Vorschlag führt, dann liegt das meiner Meinung nach daran, dass die Abgeordneten erkannt haben, was Sisi nicht beabsichtigte: Er hatte nicht vor, ägyptische Truppen nach Saudi-Arabien zu entsenden. Er wollte lediglich den Anschein erwecken, dazu bereit zu sein. Und sollten sie dem Vorschlag zustimmen, dann werden sie dies tun, weil der Autokrat ihnen genau dies befohlen hat. Am Samstag erklärte el-Sisi, sein Land werde alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um Saudi-Arabien zu verteidigen, sollte Riad darum bitten. Es klingt also so, als habe er dem Parlament die Anweisung gegeben, dem zuzustimmen, auch wenn sie durch das Äußern von Bedenken gegenüber dem Vorschlag den Anschein von Demokratie erwecken werden. El-Sisi sagte außerdem, er habe das Parlament gebeten, diese Angelegenheit im Eilverfahren zu behandeln. Uns wird zudem mitgeteilt, dass die ägyptische Verfassung die Zustimmung von zwei Dritteln der Abgeordneten erfordert, um Krieg zu erklären oder Streitkräfte ins Ausland zu entsenden; doch Ägypten ist schon lange keine Demokratie mehr, seit westliche Mächte Mohamed Mursi mithilfe dieses Diktators stürzten und diesen Autokraten einsetzten – zum großen Nachteil des ägyptischen Volkes, ganz zu schweigen natürlich auch vom palästinensischen Volk. Nun erklärte El-Sisi jedoch auch Folgendes: „Ich spreche nicht davon, gegen irgendjemanden in den Krieg zu ziehen oder irgendjemanden anzugreifen. Wir sprechen ausschließlich von Verteidigung.“ Wenn man ihm also beim Wort nimmt und das Parlament diesem Vorschlag zustimmt, würden die ägyptischen Streitkräfte vermutlich auf saudischem Territorium verbleiben und nur reagieren, falls sie angegriffen würden oder falls jemenitische Streitkräfte in Saudi-Arabien einmarschieren sollten – was meiner Meinung nach angesichts des Verhaltens der saudischen Autokratie und der Tatsache, dass die drei südwestlichen Provinzen Saudi-Arabiens früher zum Jemen gehörten, zunehmend möglich ist.

Nun beläuft sich Ägyptens offizielles Militärbudget auf mickrige 2,5 Milliarden Dollar pro Jahr. Darüber hinaus erhält Ägypten jährlich etwa 1,3 Milliarden Dollar an Militärhilfe aus den Vereinigten Staaten. Im Jahr 2024 war Ägypten mit insgesamt 167 Milliarden Dollar der zweitgrößte kumulative Empfänger von US-Auslandshilfe. Davon entfielen 89 Milliarden Dollar auf Militärhilfe. Und im selben Jahr, 2024, war Israel das einzige Land – oder sollte ich sagen: der einzige Scheinstaat –, das einen höheren Gesamtbetrag an Hilfe erhalten hatte, und zwar einen deutlich höheren. Der Betrag belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 297 Milliarden Dollar, verglichen mit 167 Milliarden Dollar für Ägypten. Dies bezieht sich auf den Zeitraum von 1946 bis 2023, und fast die gesamten 297 Milliarden Dollar entfielen auf Militärhilfe. Wenn man nun für seine Verteidigung – wenn ich es so nennen darf – und für den Erhalt des eigenen Staates in dieser Weise von der militärischen und wirtschaftlichen Hilfe einer Supermacht abhängig ist, wird man natürlich so handeln, wie es diese Supermacht von einem verlangt. Das liegt einfach in der menschlichen Natur. Abhängigkeit schafft fast ausnahmslos ein Verhältnis der Unterordnung. Ich würde daher vermuten, dass wir damit rechnen sollten, dass Ägypten in irgendeiner Form militärisch aktiv wird, denn das ist mit ziemlicher Sicherheit genau das, was Washington von ihm erwartet. Das jährliche Gesamtmilitärbudget Ägyptens, einschließlich der US-Militärhilfe, beläuft sich ohnehin lediglich auf 3,8 Milliarden Dollar. Dies wird vom Militärbudget Saudi-Arabiens in Höhe von

83,2 Milliarden Dollar in den Schatten gestellt. Hinzu kommt, dass es bereits eine Vielzahl anderer Staaten gibt, die versuchen, Saudi-Arabien zu verteidigen, darunter Pakistan und die Türkei. Die Türkei verfügt, wie ich gleich näher erklären werde, über ein weitaus größeres Militärbudget als Ägypten. Wenn man also die Unfähigkeit all dieser Streitkräfte bedenkt – der US-Streitkräfte, der anderen europäischen NATO-Mitglieder, die Streitkräfte in Saudi-Arabien stationiert haben, darunter Griechenland, das Patriot-Luftabwehrbatterien nach Saudi-Arabien entsandt hat, um das autokratische Regime zu schützen, sowie Pakistan und die Türkei –, was wird Ägypten mit seinem Militärbudget von 3,8 Milliarden Dollar dann noch zusätzlich beitragen können? Laut meiner Einschätzung können sie nur Folgendes beitragen: Kanonenfutter. Das Einzige, was sie möglicherweise tun könnten – wozu die anderen vielleicht nicht bereit oder in der Lage wären –, wäre, Truppen zu entsenden, um tatsächlich Bodenkämpfe gegen jemenitische Streitkräfte zu führen, wahrscheinlich auf jemenitischem Boden, sollten sie diesen Weg einschlagen. Dabei hat Ägypten, als dies das letzte Mal geschah, vor mehreren Jahrzehnten eine demütigende Niederlage erlitten. Ich weiß nicht, ob Sisi unterwürfig und verrückt genug ist, um dieses Manöver zu wagen und es mit Ansar Allah auf dessen eigenem Boden aufzunehmen, doch zum jetzigen Zeitpunkt würde ich keine Möglichkeit ausschließen, insbesondere angesichts der starken Abhängigkeit Ägyptens von den Vereinigten Staaten.

Betrachten wir nun auch die innenpolitischen Aspekte all dessen. Wir alle – zumindest diejenigen unter uns mit Gewissen – haben in den vergangenen drei Jahren des Völkermords mit Entsetzen verfolgt. Die ägyptischen Streitkräfte, die rund um das Konzentrationslager Gaza stationiert waren, unternahmen absolut nichts, um das palästinensische Volk zu verteidigen, während es von den Israelis abgeschlachtet wurde. Darüber hinaus stellte Israels Übernahme der Kontrolle über den Grenzübergang Rafah einen Verstoß gegen einen Vertrag dar, den Israel mit Ägypten geschlossen hatte. Und selbst das hat den ägyptischen Diktator nicht dazu veranlasst, irgendwelche Maßnahmen zum Schutz des belagerten palästinensischen Volkes zu ergreifen. Wie Sie sich sicherlich vorstellen können, hat dies einen großen Teil der ägyptischen Bevölkerung in Rage versetzt. Ganz abgesehen davon lebte, bevor sich 2022 in Ägypten eine verheerende Wirtschaftskrise ausbreitete, ein Drittel der Ägypter – rund 35 Millionen Menschen – unterhalb der Armutsgrenze, während ein weiteres Drittel knapp darüber gerade so überleben konnte. Ägypten hat seitdem keine Armutsquoten mehr veröffentlicht, doch nach Angaben der Regierung sind etwa 66 Millionen Menschen auf subventionierte Lebensmittel, insbesondere Brot, angewiesen. Und trotz der stark zunehmenden Armut hat die ägyptische Diktatur in den letzten Monaten auf Drängen des IWF die Subventionen für Lebensmittel und Energie gekürzt. Man muss sich fragen: Wie viel wird das unterdrückte ägyptische Volk noch ertragen? Es hat sich in der letzten Zeit bereits erhoben. Auch diejenigen unter uns, die alt genug sind, erinnern sich vielleicht noch an die Ermordung des ägyptischen Autokraten Anwar El-Sadat, nachdem er die Beziehungen zu dem völkermordenden israelischen Gebilde normalisiert hatte. All dies bereitet Sisi vermutlich Kopfzerbrechen. Sein eigenes Volk ist ihm offensichtlich gleichgültig. Die Palästinenser interessieren ihn nicht im Geringsten. Aber ich gehe davon aus, dass ihm sein eigenes Überleben etwas bedeutet. Allerdings stellt sich erneut die Frage: Wie viel wird das ägyptische Volk noch tolerieren? Und insbesondere: Wie wird es reagieren, wenn eine

beträchtliche Anzahl ägyptischer Soldaten – ihre eigenen Söhne – in Leichensäcken aus dem Jemen zurückkehren, dem einzigen arabischen Staat, der während des Völkermords tatsächlich nennenswerte Maßnahmen ergriffen hat, um das palästinensische Volk zu verteidigen?

Da ich gerade beim Thema bin: Was die Vasallen Washingtons betrifft, die der saudischen Diktatur zu Hilfe eilen, möchte ich darauf hinweisen, dass sowohl die griechische als auch die türkische Regierung Truppen und militärische Ausrüstung nach Saudi-Arabien entsandt haben. Übrigens beträgt das jährliche Militärbudget Griechenlands 8,4 Milliarden US-Dollar – das ist mehr als doppelt so viel wie das ägyptische Militärbudget, wenn man die US-Militärhilfe für Ägypten mit einbezieht. Die Türkei verfügt über ein Militärbudget von 44,5 Milliarden Dollar. Das saudische Militärbudget ist also weitaus größer als das griechische und das türkische Militärbudget zusammen. Warum braucht Saudi-Arabien deren Hilfe? Und noch wichtiger: Wenn Griechenland, die Türkei, Pakistan und die Vereinigten Staaten bereits dabei sind, Saudi-Arabien zu verteidigen, warum wird nun auch noch Ägypten hinzugezogen? Was außer Kanonenfutter kann es sinnvollerweise zur Verteidigung der saudischen Autokratie beitragen? Und warum entsendet Washington offenbar jeden einzelnen seiner Vasallen, um Saudi-Arabien zu helfen? Denn sollte das saudische Regime fallen, wäre Washington in Westasien erledigt. Meiner Meinung nach ist nicht Israel der eigentliche Dreh- und Angelpunkt der US-amerikanischen und westlichen Vorherrschaft in Westasien. Israel ist zwar ein sehr wichtiges Instrument der Vorherrschaft, doch in Wirklichkeit ist es Saudi-Arabien mit seinem weitaus größeren Staatsgebiet und seiner größeren Bevölkerung sowie insbesondere natürlich seinen riesigen und relativ leicht zugänglichen Ölvorkommen und seiner geopolitischen Lage. Es hat eine lange Küste am Persischen Golf, direkt gegenüber dem Iran, und kann daher leichter als Israel als Ausgangspunkt für Angriffe auf den Iran und auch auf den Jemen genutzt werden. Das ist also tatsächlich der Grundpfeiler der westlichen Macht in Westasien, und sollte Saudi-Arabien fallen, dann ist es meiner Ansicht nach nur eine Frage der Zeit, bis die westliche Kontrolle über diese gesamte Region vollständig zusammenbricht – was natürlich katastrophale Folgen für die imperialistische Agenda der völkermörderischen israelischen Instanzen in der Region hätte.

Ein weiterer Aspekt, auf den ich als griechischer Staatsbürger, der sich derzeit in Griechenland aufhält, eingehen muss, ist, dass uns von der griechischen Regierung ständig eingeredet wird, die Türkei sei ein Todfeind Griechenlands und stelle die größte Sicherheitsbedrohung für Griechenland dar. Auch türkische Politiker spielen dieses Spiel mit. Sie schüren die Angst vor der Bedrohung, die Griechenland für sie darstelle, obwohl die Türkei über ein weitaus größeres Militärbudget sowie eine größere Bevölkerung und ein größeres Staatsgebiet verfügt als Griechenland. Und beide Länder sind Mitglieder der NATO. Wie ich bereits mehrfach gesagt habe, denke ich, dass ein großer Teil der Motivation hierfür in primitiven Überresten des Nationalismus liegt, die den Diskurs über die türkisch-griechischen Beziehungen eindeutig beeinflussen, wobei natürlich auch historische Missstände eine wichtige Rolle spielen. Ich glaube jedoch auch, dass diese Rhetorik dazu dient, die astronomisch hohen Militärausgaben sowohl Griechenlands als auch der Türkei zu rechtfertigen, was Washington gefällt. Und sie nutzen sich gewissermaßen gegenseitig, um

die exorbitanten Militärausgaben zu rechtfertigen, zu denen Washington sie drängt. Griechenland weist innerhalb der Europäischen Union die höchsten Militärausgaben im Verhältnis zum BIP auf und gibt prozentual zum BIP auch innerhalb der NATO nahezu am meisten aus – deutlich über 3 % –, wobei man rasch auf 4 % zusteuert. Worauf ich mich hier jedoch wirklich konzentrieren möchte, ist folgende Frage: Wenn sich Griechenland von der Türkei und die Türkei von Griechenland so bedroht fühlen, warum entsenden dann beide Länder Streitkräfte aus ihrem eigenen Staatsgebiet nach Saudi-Arabien, um die brutale saudische Autokratie gegen jene Menschen zu verteidigen, die seit über einem Jahrzehnt einem Völkermord durch Saudi-Arabien ausgesetzt sind? Dies zeigt wirklich, was für eine Farce diese gesamte Narrative ist. Wenn sie sich gegenseitig so bedroht fühlten, wie sie behaupten, würden sie ihre Streitkräfte und ihr militärisches Gerät nicht nach Saudi-Arabien entsenden, um dort Seite an Seite zu kämpfen und den Autokraten zu verteidigen, der ein enger Freund von Jeffrey Epstein war. Diese gesamte Narrative, die den türkisch-griechischen Beziehungen zugrunde liegt, ist meiner Ansicht nach mittlerweile eine regelrechte Lachnummer.

Und schließlich, bevor wir das Thema Griechenland abschließen: Der griechische Ministerpräsident Kyriakos Mitsotakis, ein Kriegsverbrecher, der sich des Völkermords schuldig gemacht hat, ist nach Brüssel gereist, um dort um ein Mindestmaß an Flexibilität im Umgang mit der sich verschärfenden Energiekrise hier in Griechenland und in der gesamten Europäischen Union zu betteln. Und als er sich auf den Weg nach Brüssel machte, sagte er wortwörtlich: „Ich erwarte keine magischen europäischen Lösungen. Was wir fordern, ist zusätzlicher haushaltspolitischer Spielraum für gezielte und befristete Maßnahmen, die es uns ermöglichen, unsere Ressourcen aufzustocken.“ Er betonte jedoch, dass die Europäische Kommission dem positiv gegenüberstehe; auf jeden Fall tue die Regierung im Rahmen unserer haushaltspolitischen Grenzen alles in ihrer Macht Stehende, um ein globales Problem anzugehen. Er erwähnte auch, dass man das Problem nicht durch den Einsatz großer Geldsummen lösen wolle. Er ist im Grunde genommen ein radikaler Neoliberaler – ein ehemaliger Banker, ein in Harvard ausgebildeter Vasall Washingtons. Und was an all dem wirklich empörend ist – und ich hoffe, meine griechischen Landsleute nehmen sich dies zu Herzen –, ist, dass dieser Mann die Energiekrise anerkennt, nach Brüssel reist und um ein wenig Flexibilität bittet, um etwas dagegen zu unternehmen, während er gleichzeitig genau jene Politik unterstützt, die zu dieser Energiekrise geführt hat. Er unterstützt den verbrecherischen Angriffskrieg gegen den Iran. Er unterstützt den Stellvertreterkrieg der NATO in der Ukraine. Trotz der enormen Schwierigkeiten, die der rasante Anstieg des Ölpreises dem griechischen Volk bereitet, hat ihn nichts dazu veranlasst, eine dieser Politiken zu überdenken. Er ist also voll und ganz mitschuldig an der Energiekrise, für deren Bewältigung er selbst nicht das Notwendige unternehmen will. Er versucht lediglich, das Leid ein wenig zu lindern, sofern ihm die Bürokraten in Brüssel dies gestatten.

Kommen wir nun also zum Bodenkrieg im Jemen. Saudi-Arabien berichtet, dass am Wochenende saudische Militärangehörige bei einem Hubschrauberabsturz ums Leben gekommen sind. Nach Angaben des saudischen Verteidigungsministeriums kamen zwei Offiziere ums Leben, als ein von den Vereinigten Staaten verkaufter Hubschrauber des Typs

AH-6 in der saudischen Provinz Najran abstürzte – laut Angaben des saudischen Militärs aufgrund eines „technischen Defekts“. Ansar Allah behauptet jedoch, sie hätten den Hubschrauber im Grenzgebiet von Najran abgeschossen, während dieser eine Militäroperation gegen jemenitische Stellungen durchführte. Zur Untermauerung ihrer Darstellung veröffentlichten sie dieses Video. Dies ist mutmaßlich der AH-6-Hubschrauber im Flug über der Provinz Najran. Und wie Sie sehen, steht er kurz davor, vernichtet zu werden. Nun kann ich Ihnen nicht bestätigen, dass es sich tatsächlich um ein Video handelt, das den Abschuss des Hubschraubers zeigt, doch aus verschiedenen Gründen, die ich in früheren Folgen erörtert habe, messe ich den Aussagen der Führung von Ansar Allah weitaus mehr Gewicht bei als den Äußerungen der kriminellen saudischen Autokratie zu diesen Themen. Ich bin zwar kein Experte für diese Art von Radarbildern, doch mir erschien es so, als würde die Rakete von oben herabkommen und auf den Hubschrauber herabsteigen. Sollte dies der Fall sein, stellt sich die interessante Frage, welche Art von Luftabwehrsystem die jemenitischen Streitkräfte eingesetzt haben, um den Hubschrauber zu zerstören. Vielleicht können mir Leute mit mehr militärischem Fachwissen als ich in den Kommentaren zu diesem Video weitere Einblicke dazu geben. Im Zusammenhang mit den Kämpfen im Rahmen des Bodenkriegs um Taiz, der drittgrößten Stadt im Südwesten des Jemen, die seit geraumer Zeit von den Ansar-Allah-Kräften belagert wird, veröffentlichte der Middle East Spectator eine Karte, die angeblich weitere Vorstöße im westlichen Teil der Stadt Taiz zeigt und besagt, dass die Ansar-Allah-Kräfte Al-Jabalain, Al-Jabali und das Lager der 35. Panzerbataillon der PLC eingenommen haben. Hier ist diese Karte. Sie zeigt die Gebiete Murabah, den Al-Ariel-Hügel, das Viertel um den alten Flughafen und das Panzerhauptquartier. Auf der linken Seite kennzeichnet die Farbe Rosa die Gebiete, die nun von Ansar Allah kontrolliert werden. Das ist der westliche Teil von Taiz. Laut dem Middle East Spectator finden derzeit schwere Kämpfe in Al-Matar Al-Qadeem statt – das ist der alte Flughafen, den Sie dort oben nahe dem oberen Rand dieser Karte sehen können – sowie entlang der gesamten Kontaktlinie des Han-Berges, der im unteren linken Quadranten zu erkennen ist.

Was schließlich die anhaltenden Angriffskriege gegen den Iran und den Jemen betrifft, so haben heute zahlreiche US-Botschaften in Westasien Sicherheitswarnungen herausgegeben, darunter die US-Botschaft in Amman in Jordanien, die Botschaften in Beirut im Libanon und Doha in Katar, die virtuelle Botschaft im Iran – was auch immer das bedeuten mag –, die US-Vertretung im Irak, die Botschaft in Jerusalem sowie die Vertretungen in Manama, Maskat, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten und schließlich die Vertretung im Jemen. Es handelt sich also um eine regionenweite Sicherheitswarnung. Warum das so ist – ob sie weitere Angriffe von Ansar Allah auf Saudi-Arabien erwarten, vielleicht auch Angriffe aus dem Iran, oder ob sie selbst, die Amerikaner, planen, eine Art neue, wahnwitzige Offensive gegen das iranische Militär oder die Jemeniten zu starten – wer weiß das schon. Vielleicht handelt es sich auch einfach nur um eine Vorsichtsmaßnahme oder um psychologische Kriegsführung. Auf jeden Fall hielten wir es für wichtig, Sie darüber zu informieren. Wenden wir uns nun der Straße von Hormus zu. Die UKMTO veröffentlicht weiterhin Warnmeldungen über Schiffe, die außerhalb der Straße von Hormus angegriffen wurden – in diesem Fall am 16. Oktober im Persischen Golf vor der Küste Saudi-Arabiens. Das ist das Datum des Vorfalls. Laut UKMTO ging rechtzeitig eine Meldung über einen

Vorfall 68 Seemeilen nordöstlich von Al-Jubail in Saudi-Arabien ein, bei dem ein Tanker von einem unbekannten Geschoss getroffen wurde. Alle Besatzungsmitglieder sind Berichten zufolge in Sicherheit und wurden evakuiert. Wie Sie sehen können, ist die Entfernung zwischen der Straße von Hormus und diesem grünlichen Kreis in der Mitte des Persischen Golfs beträchtlich. Die Iraner lassen offenbar viele dieser Schiffe gar nicht erst in die Nähe der Meerenge gelangen. Dies bedeutet echte Schwierigkeiten für die laufenden Bemühungen, Schiff-zu-Schiff-Transfers durch die Straße von Hormus durchzuführen. Und dann gab es noch einen Bericht über einen Vorfall von gestern: Der Iran hat offenbar einen Schlepper getroffen. Die UKMTO berichtete, dass am 18. Oktober nordöstlich von Khor Fakkan in den Vereinigten Arabischen Emiraten ein in südlicher Richtung fahrender Schlepper angab, von zwei unbekannten Geschossen getroffen worden zu sein – nicht von einem, sondern von zwei. Der Schlepper erlitt Schäden, setzte jedoch seine Fahrt fort; es wurde ein leichter Verletzter gemeldet. Warum sollte das iranische Militär einen Schlepper beschießen? Weil genau diese Schlepper – soweit mir bekannt ist – eine wesentliche Rolle bei der Durchführung oder Ermöglichung dieser komplexen Schiff-zu-Schiff-Transfers von Rohöl auf beiden Seiten der Straße von Hormus spielen. Es sieht also erneut so aus, als versuche der Iran, das gesamte System vollständig zu zerschlagen, das für den Umschlag von Öl aus dem Persischen Golf auf VLCCs und andere große Tanker südlich der Straße von Hormus eingerichtet wurde.

Hier ist ein vom iranischen Militär veröffentlichtes Video, das einen weiteren Tanker zeigt, der am Wochenende in der Straße von Hormus explodiert ist. Nach Angaben des iranischen Militärs ist dieser Tanker auf eine Mine gelaufen. Meiner Einschätzung nach traf die Mine den Bereich des Maschinenraums dieses Tankers, und dort ist anschließend ein Feuer zu sehen. Ich hatte einen interessanten E-Mail-Austausch mit Colin Smith, einem pensionierten Kapitän mit langjähriger Erfahrung in der kommerziellen Seeschifffahrt. Er lebt mittlerweile in Kanada. Wir hatten ihn bereits in unserer Sendung zu Gast. Er hat uns sehr hilfreich die Situation in der Straße von Hormus aus der Perspektive eines Experten mit lebenslanger Erfahrung in der Seeschifffahrt erläutert. Colin hat mir gegenüber Zweifel geäußert, dass die Iraner die Meerenge tatsächlich mit Minen versehen haben. Seiner Ansicht nach gibt es keine schlüssigen Beweise dafür und nennt diesbezüglich mehrere Gründe. Ich bin nicht in der Lage zu bestätigen, dass sie die Meerenge tatsächlich mit Minen belegt haben, doch sie haben wiederholt behauptet, dass Schiffe auf Minen gestoßen seien, die sie in der Meerenge platziert hätten. Und sie haben auch einen Anreiz, zu behaupten, sie hätten die Meerenge verminten – selbst wenn dies nicht der Fall ist –, da dies Tanker vermutlich noch stärker davon abhalten würde, die Straße von Hormus zu durchqueren, als dies ohnehin schon der Fall ist. Ein weiterer Punkt, den ich erwähnen sollte: Auch hier betone ich noch einmal, dass ich kein Militärexperte bin, aber meines Wissens verfügt der Iran über eine große Vielfalt an Minen, darunter auch Minen mit Eigenantrieb. Es muss also nicht unbedingt so sein, dass ein Tanker in eine stationäre Mine fährt; eine Mine mit Eigenantrieb kann, soweit ich weiß, einen Tanker treffen, der zufällig in unmittelbarer Nähe vorbeifährt. Wir planen jedenfalls, Colin bald wieder in unserer Sendung zu Gast zu haben, damit wir die technischen Einzelheiten dessen, was derzeit in der Straße von Hormus geschieht, weiter untersuchen können.

Wenden wir uns nun den Ölmärkten zu: Dem legendären Investor Doug Casey zufolge ist die Kluft zwischen Öl-Futures und den tatsächlichen Lieferpreisen keine geringfügige Besonderheit mehr; der Preis für tatsächlich physisch gelieferte Ölfässer liegt laut Casey bei 136 US-Dollar, während die von den meisten Menschen beobachteten Futures weit darunter bleiben. Die gleiche Diskrepanz, so sagt er, zeige sich auch beim Silber. Die Märkte waren einst die einzige Institution, von der die Menschen glaubten, dass sie ihr noch vertrauen könnten. Dieser Glaube wird nun in Frage gestellt. Hier ist ein Ausschnitt aus einem Interview, das Casey gegeben hat und in dem er diese Einschätzung äußerte.

Doug Casey: Der Markt spiegelt den tatsächlichen Preis vor Ort für die physische Lieferung von Öl nicht genau wider. Und dies gilt offenbar auch für den gesamten Orient. Daher frage ich mich und versuche zu überlegen, wen ich anrufen könnte, der eine sofortige und präzise Antwort darauf hat, warum der Terminmarkt die tatsächliche Realität – nämlich den Preis, zu dem Öl heute gehandelt wird – nicht einpreist. Ich weiß es nicht. Aber dasselbe geschieht offenbar unter anderem auch mit dem Silbermarkt, wo der chinesische Preis seit vielen Monaten etwa 20 % über den Marktpreisen hier in den USA, im Westen, liegt. Ja, theoretisch wusste jeder, dass man Politikern nicht trauen kann, aber wir dachten immer, wir könnten den Preisbildungsmechanismen der Märkte vertrauen. Das wird derzeit in Frage gestellt. Man kann wirklich niemandem vertrauen …

DL: Nun, das dürfte für diejenigen, die ihren Lebensunterhalt mit Investitionen bestreiten, durchaus besorgniserregend sein, nicht wahr? Kommen wir abschließend zu den Entwicklungen im besetzten Palästina. Gestern umzingelten sieben fanatische israelische Siedler auf Quads einen Fahrzeugkonvoi mit europäischen Diplomaten aus Frankreich, Belgien und Polen während eines Besuchs zur Olivenernte im christlich-palästinensischen Dorf Taybeh in der Nähe von Ramallah. Das berichten sowohl israelische als auch palästinensische Medien. Hier ist ein kurzes Video von den Folgen dieser brutalen Tat. Ich möchte Ihnen noch einmal den allerersten Moment dieses Videos zeigen: Dort auf dem Boden, an das Auto gelehnt, mit einer dunkelblauen Jacke, sitzt ein europäischer Diplomat. Ich glaube, er stammt aus Belgien. Sicher ist jedenfalls, dass er Opfer der Brutalität der Siedler geworden zu sein scheint. Nun heißt es in den Berichten, dass diese Barbaren die Ausweise der Diplomaten verlangten, Steine warfen und die Scheibe des Fahrzeugs des belgischen Konsulats zerschlugen. Bürgermeister Bernard Baudoux aus der französischen Gemeinde Aulnoye-Aymeries gehörte zu den Verletzten. The Cradle zitiert Amit Orfali, einen Aktivisten, der Teil der Delegation war, mit den Worten, die Angreifer hätten gedroht, sie zu töten. Der Übergriff ereignete sich einen Tag, nachdem die Journalistin der Washington Post, Heidi Levine – US-Staatsbürgerin übrigens – bei einem brutalen Angriff von Siedlern, die während der traditionellen Olivenernte der Palästinenser randalierten, schwer verletzt wurde. Belgien verurteilte diese neueste Gräueltat, den Angriff auf seinen Generalkonsul und andere Vertreter, während Frankreich den Angriff als entsetzlich bezeichnete. Beide forderten Israel auf, die Verantwortlichen vor Gericht zu stellen. Meines Wissens nach hat keines der beiden Länder nennenswerte Sanktionen gegen den Staat Israel verhängt, obwohl dieser seit langem derartige Gräueltaten zulässt und sich weigert, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Das israelische Militär selbst verurteilte das, was es als „schwerwiegenden Gewaltakt“

bezeichnete, und kündigte an, Ermittlungen einzuleiten. Wow, das ist wirklich sehr beruhigend, nicht wahr? Allerdings äußerte sich das Büro des Kindermörders Netanjahu skeptisch gegenüber den Vorfällen und behauptete, diese seien Teil einer – Zitat – „koordinierten Kampagne zur Verleumdung Israels“, Zitatende. Bislang habe ich auf X keine direkte Verurteilung seitens der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, oder der EU-Außenbeauftragten Kaja Kallas, gesehen, die beide fanatische Unterstützerinnen der völkermörderischen israelischen Regierung sind. Die kanadische Außenministerin Anita Anand veröffentlichte jedoch auf X folgende Stellungnahme: „Kanada schließt sich der Europäischen Union und unseren europäischen Verbündeten an und verurteilt den jüngsten Angriff gewalttätiger Siedler im Westjordanland, unter anderem auf Diplomaten aus Belgien, Frankreich und Polen. Dieser inakzeptable Angriff in Taybeh ist Teil eines umfassenderen Musters von Siedlergewalt, das palästinensische Gemeinden bedroht und die Bemühungen um Frieden untergräbt. Kanada befürwortet die Ermittlungen der israelischen Polizei.“ Als ob man darauf zählen könnte, dass diese zu einem ehrlichen Ergebnis führen. Weiter erklärt sie: „Als Besatzungsmacht muss Israel für vollständige Rechenschaftspflicht sorgen und Diplomaten sowie Zivilisten im Westjordanland schützen.“ Aus welchem Grund sollte man all dem Glauben schenken, wenn Kanada selbst ein Freihandelsabkommen mit Israel geschlossen hat, das den illegalen Siedlungen im Westjordanland seit Jahren Handelsvorteile gewährt? Außerdem unternimmt Kanada rein gar nichts, obwohl diese Siedlungen sich unablässig ausdehnen. Letztendlich handelt es sich hierbei lediglich um weitere leere Worte der kanadischen Außenministerin und anderer Sprachrohre der westlichen Machtzentren. Vor einem Monat verurteilte Anand übrigens die Angriffe von Ansar Allah auf das völkermordbegehende saudische Regime mit deutlich schärferen Worten. Sie erklärte, sie verurteile diese Angriffe „nachdrücklich“. Ihnen ist sicherlich aufgefallen, dass das Wort „nachdrücklich“ in ihrer Stellungnahme zu diesem Angriff auf Diplomaten aus Ländern, mit denen Kanada verbündet ist, fehlte. Abschließend hier noch Rubios Stellungnahme zu dem Angriff auf Heidi Levine, die Fotojournalistin der Washington Post, am Samstag.

Reporterin: Ich möchte Sie zu den Gewalttaten im Westjordanland befragen. Meine Kollegin Heidi Levine wurde dort gestern angegriffen.

Marco Rubio: Ich habe das gesehen. Wir sind alle sehr bestürzt über diese Bilder und das, was dort geschieht. Wir haben die Israelis aufgefordert und fordern sie weiterhin auf, hart gegen solche Vorfälle vorzugehen. Der Präsident hat sich sehr deutlich ausgedrückt. Er hat dies wiederholt betont. Er möchte keine Spannungen oder Krisen im Westjordanland sehen. Ich weiß, dass es Gruppen gibt, die solche Taten begehen, und der Präsident hat wiederholt deutlich gemacht, dass er dies nicht sehen möchte. Er möchte keine weiteren Auslöser für Unruhen. Wir haben die Berichte über die gestrigen Ereignisse gesehen. Ich kenne nicht alle Details; ich stütze mich lediglich auf Medienberichte. Ich weiß, dass wir bei der Botschaft nachgefragt haben und noch heute oder morgen ein Telegramm erhalten sollen, in dem genau dargelegt wird, was dort darüber bekannt ist. Doch nach meinem Verständnis der Medienberichte sah es nicht gut aus. Es handelte sich um eine amerikanische Reporterin, eine Fotojournalistin, die zwischen einige dieser Gruppen geriet und von ihnen geschlagen wurde;

davon gab es ein Video. Die ganze Angelegenheit war äußerst beunruhigend. Kein guter Anblick.

DL: „Kein guter Anblick“ – als ob ihn vor allem die öffentliche Wahrnehmung dieses Vorfalls wirklich beunruhigen würde. Und das Wort, das er verwendete, war „beunruhigend“. Weiter wollte er nicht gehen. Es war sehr beunruhigend. Er erwähnte übrigens nicht, dass Heidi Levine – ich glaube, sie ist Jüdin – und ich weiß nicht, wie alt sie ist, aber als ich sah, wie sie die Brutalität beschrieb, mit der sie geschlagen wurde, schien sie mir über 50 Jahre alt zu sein. Sie war keine junge Frau – jede Frau, jeder Mensch, jeder Journalist, der geschlagen wird: Das ist empörend, absolut empörend. Doch dass es sich um eine körperlich relativ gebrechliche Person handelte, die sich in keiner nennenswerten Weise verteidigen konnte, trug zusätzlich zur Abscheulichkeit dieser Tat bei. Was Trumps Klarheit angeht – Marco Rubio, dieser Kindermörder und Kriegsverbrecher, wiederholte immer wieder, dass Trump dies und jenes klar zum Ausdruck gebracht habe – worüber Trump jedoch tatsächlich Klarheit geschaffen hat, wenn man seine Äußerungen und Handlungen in ihrer Gesamtheit betrachtet, ist, dass Israel mit allem durchkommen kann, was es will, einschließlich der Tötung von US-Bürgern, wie es vor einigen Jahren geschah, als es die Al-Jazeera-Korrespondentin Shireen Abu Akleh im Flüchtlingslager von Jenin ermordete. Für diesen Mord gab es nicht das geringste Maß an Rechenschaftspflicht, obwohl mittlerweile sogar von der israelischen Regierung bestätigt wurde, dass sie von einem israelischen Scharfschützen getötet wurde. Damit haben wir es also derzeit hier im Westen zu tun. Wir haben es mit Regierungen zu tun, die nicht nur gewöhnliche Bürger, sondern sogar Journalisten mit völliger Verachtung behandeln, während sie gleichzeitig Plattitüden über die Pressefreiheit und die Bedeutung einer freien Presse für die demokratische Regierungsführung von sich geben.

Das war unser Bericht für heute. Wir melden uns morgen wieder bei Ihnen mit weiteren Berichten zu diesen äußerst wichtigen Themen. Abschließend möchte ich noch hinzufügen, dass wir am Samstag einen Bericht über Kimberly Guilfoyle veröffentlicht haben, die ehemalige US-Botschafterin in Griechenland, die kürzlich zum Rücktritt gezwungen wurde. Der Bericht – so teilte uns ein an der Ausarbeitung beteiligter griechisch-amerikanischer Anwalt mit – enthielt Beweise für Bestechung, die Weitergabe sensibler Informationen an die Chinesen und Iraner sowie Kokainkonsum. Ich habe den 58-seitigen Bericht inzwischen durchgearbeitet und werde ein separates Video vorbereiten, um Ihnen meine Schlussfolgerungen mitzuteilen. Dieses werden wir innerhalb der nächsten 24 Stunden veröffentlichen. Vielen Dank, dass Sie heute zugehört haben, und bitte passen Sie gut auf sich auf.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:	**PAYPAL:**	**PATREON:**	**BETTERPLACE:**
Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	E-Mail: PayPal@acTVism.org	https://www.patreon.com/acTVism	Link: Klicken Sie hier

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org